

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 53

**Artikel:** Ein blinder Griff in unsere Bildermappe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756685>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

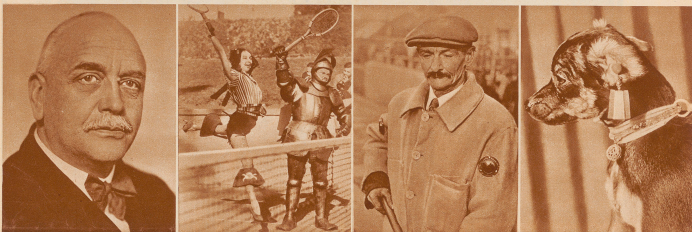
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein blinder Griff in unsere Bildermappe

### Die Redaktion bekommt Gewissensbisse. Sie zeigt hier Bilder, welche sie ihren Lesern im Laufe des Jahres unter

Am Jahresende zieht sich der Rückblick auf die Taten der verflornten 12 Monate. Die Redaktion blickt auch zurück. Sie hat nach bestem Können oder von besten Abzählern glänzend dreissigtausend Nummern "Zürcher Illustrierte" oder von besten Abzählern Tausende von Bildern gezeigt und das Beste darunter gezeichnet, was ihr einfiel. Die Redaktion hat aber den Lesern Zehntausende von Bildern untergeschoben. Nicht gezeigt! Vorentscheid! Auf unseren Tisch kommen das ganze Jahr hindurch jede Woche dreitausend Bilder geflogen. Bildererzeuger aus der ganzen Welt. Weil es nämlich Bilder-Nachschubers in der ganzen Welt gibt. Wie die Tageszeitungen mit Nachrichten, so werden wir mit Bildern versorgt. Es kann kein Automobil in Australien in einer Skulptur festzackeln, ohne daß wir's im Bild zu sehen bekommen. Keiner kann in Amerika eine Dummheit begehen, ohne daß das Bild des Dummen zu uns

kommt. Die geschehen Bilder sind seltsam. Wir suchen sie aus den Sendungen heraus und zeigen sie den Lesern. Etwas 40-50 Neujahrskartenbilder in jeder Nummer. Zweitausendhundertfünfzig Bilder bekommt der Leser also nicht zu sehen. Die Redaktion sichtet nach ihrem Goodbook und ihren Lieblingen. Nun heißt uns gegen Silvester ein Kummer. Wie, wenn die Bilder, die wir auswählen, nun gerade jene wären, die unsere Leser nicht sehen wollen? Wenn sie lieber jene anderen sehen, die wir nicht zeigen? Die wir immer zurückhalten? Wie sind also nicht so eingebildet zu glauben, daß wir stets das Beste treffen. Heute lassen wir in einem Anfall von Unsicherheit das Auswählen und Sehen strecken, machen die Augen zu, greifen blind in die Bilderzange hinein, die vor uns liegen und veröffentlichen das, was uns grad in die Hand kommt. Unsere Leser bekommen also nun Proben dessen zu sehen, was wir ihnen

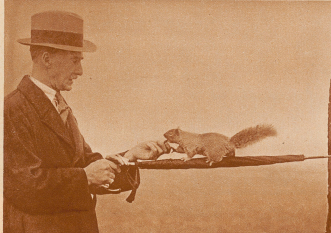


Köpfe, Köpfe, Köpfe! Die liegen bei uns nur so auf dem Tisch herum, als ob die Bilder derselben liegen. Nicht die Köpfe selbst! Sie werden immer, Neugierde, Neugierde, Neugierde! Jeder Unbesorene kommt im Bild zu uns. Kein in irgendwas nicht begreifbar, nicht die Bilder-Nachschubers in der ganzen Welt, der aussonnen kann. Dies legt in der Lage sein Bewußt, der zum Bestenwille im Bildpostamtium ermannt wurde. Wir gratulieren! Aber, verehrter Leser, was empfinden Sie dazu? — Was meinen Sie? Mehr solcher Bilder?

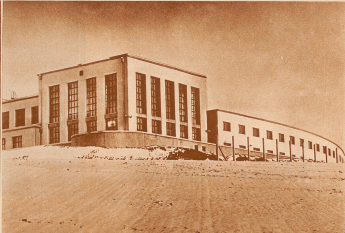
Tennisspieler? Nein, Effekthascher. Die zwei Leute haben sich wie Bildhauer angeordnet und sind dabei zueinander hin und her zu schaukeln. Tennisspieler in Kinnerning — welches Zeug bekommen wir in unseren Bildern? Mehr davon gefällig?

Der Mann mit dem Schurzschleim am Arm. Eine Verkörperung. Eine von den vielen, welche auf die Menschen losgelassen werden sollen, um den Wirrwarr in den Straßen der Städte zu vergrößern — nicht zu vermindern. So schurzschleimig und schalldümmel jede Woche auf dem Redaktionstisch. Schurzschleimig überall, bild am Rücken bald am Hals, an der Hand und auf dem Ellbogen. Eindeutiger Kackkram und launische Heftigkeit, alle geht's in die Luft. In der Welt der Menschen, die so Ehrfurchung und Verehrung anheben, welche uns die Dämonen erweisen werden.

Oberste für Hände werden Mode in U.S.A. Niemand glaubt, drei Bilder seien Anzeichen. Solche Verdröhnungen sind in jedem Bildpark zu finden, das wir erhalten. Es ist kaum zu glauben, daß wir für Kindererzieher die Erwachsenen kommen, wenn sie zufällig oder auf neue Weise Geld verdienen wollen. Wir finden das Alltägliche und Gewöhnliche furchtbar als die Verdröhnungen und beneiden uns, dem Leser diese Schälchen in die Alltagswelt zu zeigen. Hände mit Brillen, Ohrringen und manikürten Fingern werden abgelehnt.



Der Mann mit dem Eiskühnen. Das Fräulein mit dem Vogelchen, die Vögelchen mit dem Fräulein, der Doktor mit dem Löwen, der gute Wirtler mit dem Affen — Dutzende dergleicher Bilder kommen zu uns. — Die Löwe dreht sich allem glücklich, denn es ist ein heiliges Moment, in welchem sie aufgenommen wurden. Aber was? Und Sie, verehrter Leser? Wären Sie diese Heiligkeit teilen, wenn wir in jeder Nummer ein paar so wertvolle Menschen zeigen? Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon?



Der arme Wiener Groß-Sender auf dem Bismarck — Bewege Sie Bild Groß-Sender, Stawerke, Markthalen, Stefan, Bahndale, Antonianer, Rücken — jede Woche gibt's neue. Jede Linie, jede Stadt, jeder Erbauer möchte gern das Bild an seinen Werks in der Illustrierten sehen. Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon?

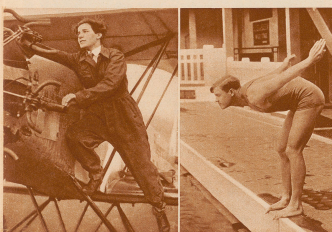
# Die Bildermappe schlägt. Eine Neujahr-Redfertigung, die zugleich eine Umfrage ist:

### sonne vorentscheid. Wir geben auch den Grund an, warum wir diese Bilder in der Regel nicht zeigen.

Unsere Leser werden vielleicht widersprechen. «Das ist endlich was Schöneres», sagt vielleicht einer. «So sollte die Zeitung immer aussehen.» Nun, dann setzen der sich hin und schreiben aus einem Streif, sage uns seine Meinung. Die besten Urteile und Anmerkungen werden wir im Laufe der nächsten Zeit veröffentlichen. Die unglücklichsten Urteile werden honoriert. Die Redaktion aber wird alles lesen, was ihr zu dem Thema zu Ohren kommt und wird's beherzigen. Zu Neujahr läßt ja jedermann alterlei gute Vorätze.



Wirklich? Ja, Der Doktor. Wirklich, wenn ich. Heute auf den 20. Januar fällt. Er vertritt gewiß auch in einer spirituellen Hinsicht. Aber es ist nicht so, denn er war immer ein großer Pate, und es gibt auch heute noch Leute, die einige Zellen von ihm haben sehen. Geste hat ihm schon die Grabrede, also nicht ganz. Wirklich Bildnis. — Aber bedenken Sie, die Toren sind zahlreicher als die Lebenden, und es gibt mehr große Männer, die tot sind, als es große Lebende gibt, in jeder Woche gibt's Gedächtnis. Sollen wir ihrer immer gedenken? — Da, das ist ein Windstich, da hat's in der Zeitung ist, was das vielleicht Frau Mayer oder das Lilly oder Kiki, die gern nach Hollywood möchte, um Filmstar zu werden.



Die Fliegerin Annette Straßmann übersteigt Silberrücken. — Das ist nur eine von den vielen Fliegerinnen, die alle sind in jedem Bildpark zu finden, das wir erhalten. Es ist kaum zu glauben, daß wir für Kindererzieher die Erwachsenen kommen, wenn sie zufällig oder auf neue Weise Geld verdienen wollen. Wir finden das Alltägliche und Gewöhnliche furchtbar als die Verdröhnungen und beneiden uns, dem Leser diese Schälchen in die Alltagswelt zu zeigen. Hände mit Brillen, Ohrringen und manikürten Fingern werden abgelehnt.

Ein Rekord. — Einer von den ewig fallenden, ewig neu aufgestellten Rekorden. In rekord, und nicht immer weiter fort. Rekord in Yo-Yo, Rekord im Mäuschen, Rekord im Langlaufen! — Nicht gegen den Sport, aber viele gegen den Glauben im Sport! Das Leben ist mehr als der Sport. Der Mensch, der Sport treibt, wie er ihn treibt und wie der Sport ihn formt, damit beschäftigen wir uns gerne, aber die Sportmanie ist langweilig. Finden wir!

Sollten wir's nicht mehr Toilettage. — Einmalige Ereignisse bringen, was wir nicht sehen können. Was meinen Sie dazu?



Fischerboote im Briten-Hafen in England. Ein Bild der Winterstille, Frühlingswehen, Sommerglück, Herbststimmung, das sind so die Titel einer gewissen Bildermappe, die jedesmal bei einem gewissen Blätterwechsel zum Guten oder zum Schlechten in ganz London Land auf Landstücken. Was meinen Sie? Wollten Sie öfters solche Bilder sehen?



Das ist Herr Lehren, der Präsident der französischen Republik. Er braucht eine Bilder-Anstellung. Statt der Bilder-Anstellung können es auch eine Handlung sein. Oder eine Dankmahnung. An Stelle des Herrn Lehren könnte irgendeiner der überlebenden europäischen Könige oder der Prinzen von Wales oder Hindenburg oder Mussolini zu sehen sein. Überdies Bilder erhalten wir jede Woche in Dutzenden. Wünschen Sie das öfters zu sehen? Was meinen Sie dazu?



Die schöne Frau, behangen mit Bildhauer, haben in jedem Jahrhundert anders geformt. Die Bildhauer haben sich bald mehr Weiblichkeit, bald weniger Weiblichkeit. Als Beweis erweist er sich ein ganzes Jahrhundert vorher. Frauen, welche, was man nicht sehen kann. — Bildnis! Nicht wahr? Oder vielleicht doch nicht? Stück verflucht ein großer Gedanke hinter dieser Behauptung von der Wahlbarkeit der Frauen? Solche Gedanken geben wir aber in der Regel nicht weiter. — Pipperkorn!

Was meinen Sie dazu? Wünschen Sie mehr davon zu sehen?